

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 21. September 1965

Blatt 2377

Bürgermeister Marek hielt Nachruf für Stadtrat Dr. Wollinger
=====

21. September (RK) Zu Beginn der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates hielt Bruno Marek einen Nachruf für Stadtrat Dr. Wollinger, der nach vielen Monaten schmerzhaften Leidens Freitag abend gestorben ist. Der Bürgermeister stellte fest, daß die Tätigkeit Dr. Wollingers im Dienste der Stadtverwaltung bestens in Erinnerung sei. Sowohl in seiner Funktion als Gemeinderat als auch in der eines Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen hat man ihn stets als einen liebenswürdigen, hilfsbereiten und konzilianten Menschen kennengelernt. Er hat sich nicht nur die Wertschätzung seiner Parteifreunde, sondern auch die seiner politischen Gegner erworben. Er war einer der begeistertsten österreichischen Patrioten. Als Historiker für seine in der Nazizeit verfolgten Cartellbrüder hat er unter seinem Namen darüber ein Buch geschrieben, das zu den erschütterndsten seiner Art zählt. Wir gedenken somit nicht nur des dahingegangenen Gemeindefunktionärs, sondern auch des Menschen und österreichischen Patrioten.

Die modernste Volksschule Wiens eröffnet
=====

21. September (RK) Heute vormittag übergab Bürgermeister Bruno Marek die von der Gemeinde Wien gebaute neue, achtklassige Volksschule "In der Krim" im 19. Bezirk offiziell ihrer Bestimmung.

Bezirksvorsteher-Stellvertreter Zink konnte unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen außer Bürgermeister Marek die Stadträte Bock, Heller und Mandl, Gemeinderat Dr. Maria Schaumayer in Vertretung des Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen, Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer, Vertreter des National-, Bundes- und Gemeinderates und der Wiener Bezirksvertretungen sowie leitende Beamte des Wiener Stadtbauamtes begrüßen.

Zu Beginn der Eröffnungsfeier boten die Kinder der neuen Volksschule eine entzückende kleine Entstehungsgeschichte des Gebäudes in gereimter und gesungener Form dar, wobei alle Beteiligten, angefangen vom Bürgermeister und dem Gemeinderat bis zum Dachdecker, symbolisch dargestellt wurden.

Stadtrat Hans Mandl erinnerte in seiner Ansprache an die Verhältnisse in dem alten Schulgebäude, in dem Volks- und Hauptschule mit 19 Klassen zusammengedrängt waren. Der Hauptschule fehlten überdies wichtige Sonderräume für den Physik-, Zeichen-, Musik- und Handarbeitsunterricht sowie ein Turnsaal. Man entschloß sich daher zu einem groß angelegten Um- und Neubau-Konzept, das sowohl der Schule die notwendigen Räume bringt als auch der Volksbildung und der Städtischen Bücherei in diesem Bezirksteil neue Entfaltungsmöglichkeiten schafft. Durch einen modernen Anbau an das alte Schulgebäude erhielt man ein Volksheim mit einem Theatersaal und einem Klubraum sowie Räume für eine Filiale der Städtischen Bücherei mit 5.500 Bänden und einen großen Turnsaal, der sowohl der Hauptschule als auch den Sportvereinen zur Verfügung steht. Das alte Schulgebäude selbst wird nach dem Muster aller Wiener Schulen gründlich modernisiert werden.

Die acht Klassen der Volksschule aber erhielten ein neues Gebäude in dem Grundstück zwischen Flotowgasse-Arbesbachgasse und Scherpegasse. Es war ein ganz unaufgeschlossenes Terrain, durch welches das fünf Meter tiefe Bett des Arbesbaches ging. Man konnte

sich kaum vorstellen, daß aus diesem Grundstück ein geeignetes Schulgelände werden könnte. Durch die Zuschüttung und Einebnung des Arbesbaches gelang es jedoch, eine 11.000 Quadratmeter große, wunderschöne Auslauffläche zu schaffen. Verbaut wurden nur 2.170 Quadratmeter.

Die von dem Architekten Gustav Feichl entworfene Schule entspricht den modernsten Anforderungen der Pädagogik. Erstmals wurden alle Maße und Größenordnungen, wie Fensterhöhen und dergleichen, dem Kind angepaßt. Jede Klasse hat eine vorgelagerte Grünfläche für den Freiluftunterricht. Es sind acht Klassenräume, ein großer Atriumhof, Pausen-, Musik-, Lichtbild- und Handarbeitszimmer, zwei Lehrmittelzimmer, ein großer Turnsaal mit Garderoben und Duschanlagen sowie eine Schulwartwohnung.

14 Millionen - Investition in die Zukunft

Der Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalratsabgeordneter Dr. Max Neugebauer, umriß die Gedanken, welche die Wiener Schulreform der Ersten Republik zu Schulneubauten entwickelt hat. Mit der neuen Schule "In der Krim" sei eine Idealvorstellung verwirklicht worden. Die große Summe, die dafür aufgewendet wurde - der Bau kostete 14 Millionen und die Einrichtung 200.000 Schilling - sei gut angelegt, da es eine Investition in unsere Jugend ist. Der Schulraum beeinflusst mehr als man denkt die Atmosphäre, in der unsere Kinder einen Großteil ihrer Jugend verbringen. Die Bevölkerung dürfe jedoch solche vorbildlichen Werke nicht als Selbstverständlichkeit betrachten, sondern muß den Einsatz aller Verantwortlichen mit ihrer Anerkennung belohnen.

Bürgermeister Bruno Marek führte in seiner Eröffnungssprache aus:

"Die Aufgaben einer Stadtverwaltung, ganz besonders die einer Großstadt sind im letzten halben Jahrhundert außerordentlich gewachsen. Keine von diesen Aufgaben ist gering zu bewerten, jede hat ihre Bedeutung, keine darf vernachlässigt werden. Eines der wichtigsten Gebiete bleibt jedoch die Sorge um unsere Jugend. Eine große Rolle spielen dabei Schulhäuser und ihre Einrichtung, Turnhallen und Spielplätze. Wien kann auf diesem Gebiet auf eine stolze Tradition zurückblicken. Nach dem ersten Weltkrieg hat Wien mit ganzer Kraft um eine bessere Schule gerungen. Der oft zitierte

Satz 'Unser Reichtum sind unsere Kinder' war keine Phrase und ist es auch heute nicht. Ein Prüfstein für die Aufrichtigkeit dieser Gesinnung ist stets die Liebe, die ein Gemeinwesen für seine schwächsten Glieder aufbringt. Wenn die Stadt Wien für körperlich oder geistig behinderte Kinder vorbildliche Sonderschulen errichtet hat, die internationale Anerkennung gefunden haben, ist dies ein schöner Beweis dafür, daß unsere Liebe allen unseren Jugendlichen gilt!

Seit Kriegsende 45 neue städtische Schulen

Wir haben seit Kriegsende 45 neue Schulhäuser gebaut, davon 38 in Außenbezirken, in denen die Bevölkerung durch die Errichtung neuer Wohnhausanlagen stark wächst. Neue Siedlungsgebiete mit modernen Wohnungen, in die junge Familien einziehen, brauchen Schulen. Es gibt in diesem Zusammenhang immer wieder Schwierigkeiten, auf die ich auch heute wieder hinweisen möchte. Wie schwer wird alle Planung, wenn etwa in der Mitte eines für die Allgemeinheit wertvollen Grundstückes eine kleine Parzelle privaten Besitzern gehört. Oft sind lange und zähe Verhandlungen notwendig, um ein solches Grundstück baureif zu machen, manchmal scheitern notwendige Projekte daran geradezu. Ich sage dies deshalb, weil niemand glauben soll, es gehe alles so einfach vor sich. Im Interesse einer sinnvollen Zukunftsentwicklung unserer Stadt muß daher gefordert werden, daß wir endlich ein modernes Bodenbeschaffungs- und Assanierungsgesetz erhalten.

Manchmal stehen auch die Architekten vor besonderen Aufgaben. Beim Schulhaus in der Grundsteingasse zum Beispiel, konnte auf einem Grundstück im dicht bebauten Stadtgebiet nur dadurch Platz für einen ausreichenden Pausenhof geschaffen werden, daß man einen Trakt des neuen Gebäudes auf Stützen stellte und so darunter Raum gewann. So hat jeder Schulbau seine eigenen Probleme, wie auch dieser hier in Ober-Döbling, den wir als besonders gelungen bezeichnen dürfen.

Dank an Schulförderer Hans Mandl

Wir werden in der nächsten Zeit weitere Schulhäuser für unsere Jugend errichten. Wir sind mit dem großen Vorhaben der Modernisierung sämtlicher Wiener Schulhäuser fast fertig. An dieser Stelle muß dem

unermüdlichen Förderer des Wiener Schulwesens, Herrn Stadtrat Hofrat Hans Mandl, im Namen der ganzen Bevölkerung Dank gesagt werden. Seine Liebe zum Lehrberuf und zur Jugend hat ihn stets erfinderisch gemacht und immer neue Ideen zum Besten unseres Schulwesens hervorgebracht.

Zum Schluß möchte ich den Appell an alle Kinder richten, die dieses schöne Schulhaus besuchen werden, sie mögen stets daran denken, daß die große Familie aller Wiener für sie dieses Werk geschaffen hat, weshalb sie sich auch stets ihrer Verantwortung gegenüber unserer Gemeinschaft bewußt bleiben sollen.

Die Lehrer bitte ich, alles daranzusetzen, um hier eine Jugend heranzubilden, die in den großen Traditionen der Demokratie und wahrer Humanität heranwächst.

In diesem Sinne übergebe ich die neue Volksschule 'In der Krim' ihrer schönen und zukunftssträchtigen Bestimmung."

Der Obmann des Elternvereines sagte in seinen Dankesworten, daß mit der neuen Schule ein Wunschtraum der Bevölkerung dieses Bezirksteiles Wirklichkeit geworden sei. Auch die Erwachsenen würden diese "Schule im Grünen" gerne noch einmal besuchen. Sie sind jedoch glücklich, ihre Kinder hier gut aufgehoben zu wissen..

"Tag der offenen Tür"

Anschließend besichtigten der Bürgermeister und die Eröffnungsgäste die Räumlichkeiten des neuen Schulhauses. Für alle Wienerinnen und Wiener sind die Pforten heute nachmittag von 15 bis 18 Uhr zur freien Besichtigung geöffnet. Die Lehrkräfte der Anstalt werden an diesem "Tag der offenen Tür" die Einrichtungen dieses fortschrittlichsten Wiener Volksschulgebäudes erläutern.

Bürgermeister Marek besichtigte anschließend noch das Gebäude, in dem Volksheim, städtische Bücherei und der Hauptschulturnsaal untergebracht sind.

- - -

Neue städtische Wohnhausanlage in Favoriten
=====

21. September (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Marek abgehaltenen Sitzung des Wiener Stadtsenates referierte Baustadtrat Heller über die Entwürfe und Kostenvoranschläge für eine neue städtische Wohnhausanlage in Favoriten, Bernhardtstalgasse-Hardtmuthgasse-Troststraße. Der neue parallel zur Bernhardtstalgasse gelegene Gemeindebau wird acht Geschosse hoch sein und 102 Wohnungen enthalten. Gleichlaufend zur Troststraße wird ein eingeschossiger Bau für neun Geschäftslokale entstehen. Auch ein Lokal für die Postverwaltung wird in diesem Gemeindebau untergebracht werden. Die Pläne stammen von den Architekten Carl Hala und Paul Detre. Die Baukosten werden mit 22,5 Millionen Schilling angenommen. Vizebürgermeister Dr. Drimmel referierte über die dazugehörige Baugenehmigung. Die heute vorgelegten Projekte werden am Freitag dieser Woche vom Wiener Gemeinderat beraten werden.

Gemeinde-Subvention für die Bibliothek der Gesellschaft der Ärzte

In der gleichen Sitzung des Wiener Stadtsenates beantragte Gesundheitsstadtrat Dr. Glück eine Subvention in Höhe von 120.000 Schilling für die Gesellschaft der Ärzte in Wien zum Zwecke der Erhaltung und des Ausbaues ihrer Bibliothek. Derartige Subventionen gibt die Gemeinde Wien jedes Jahr bereits seit 1951. Die Bibliothek der Gesellschaft der Ärzte hat große Bedeutung für das medizinische Wien. Die Gesellschaft gestattet den Spitalsärzten, die Bibliothek unentgeltlich zu benutzen.

- - -

Musikerziehung in den USA
=====

21. September (RK) Der Direktor des Konservatoriums der Stadt Wien, Professor Erwin Weiss, hält am 1. Oktober, 10 Uhr vormittags im Konzertsaal des Konservatoriums, 1, Johannesgasse 4 a, einen Vortrag über das Thema "Musikerziehung in den USA" als Resumee einer Studienreise.

- - -

Personalmeldungen

=====

21. September (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Bock hat heute der Wiener Stadtsenat den Senatsrat Dr. Siegfried Jonas (Generaldirektion der Wiener Stadtwerke) zum Obersenatsrat befördert. Die Obermagistratsräte Dkfm. Dr. Johann Harand (Generaldirektion der Wiener Stadtwerke) und Dr. Rudolf Sparer (Verkehrsbetriebe) wurden in die Dienstklasse VIII befördert und ihnen der Titel Senatsrat verliehen. Magistratsrat Dr. Friedrich Wilhelm (Verkehrsbetriebe) wurde zum Obermagistratsrat befördert.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

21. September (RK) Donnerstag, den 23. September, Route 3 mit Albertina-Passage, Historischem Museum der Stadt Wien, Schweizer Park mit Museum des 20. Jahrhunderts, Laaer Berg mit Aufforstung und Bad und Volkspark, Per Albin Hansson-Siedlung, Schule Wienerfeld-West, Einfahrt der Südbahn, Sportanlage Nothnagelplatz und Volksheim Arthaberplatz sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

70. Geburtstag von Felix Machatschki
=====

21. September (RK) Am 22. September vollendet der Mineraloge Univ.-Prof. Dr. Felix Machatschki das 70. Lebensjahr.

Er wurde in Arnfels, Steiermark, geboren und studierte Naturgeschichte, Physik und Mathematik an der Grazer Universität, wo er sich 1925 für Mineralogie und Petrographie habilitierte. Die weiteren Stationen seiner akademischen Laufbahn waren Manchester, Göttingen, Tübingen und München. 1944 erfolgte seine Berufung an die Wiener Universität. Seither ist er Inhaber der Lehrkanzel für Mineralogie und Vorstand des Mineralogischen Instituts. Machatschki ist Mitglied der Bayrischen, Österreichischen und Schwedischen Akademie der Wissenschaften und gehört zahlreichen anderen ausländischen Vereinigungen an. Sein hauptsächliches Forschungsgebiet ist die Kristallchemie, auf dem er viele Arbeiten von grundlegender Bedeutung veröffentlicht hat.

Bürgermeister Marek und Kulturstadtrat Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

Ausbau des Hietzinger Kais
=====Verkehrssperre ab 27. September auf zwei Monate

21. September (RK) Der Hietzinger Kai (Bundesstraße 1) zwischen St. Veit-Gasse und Dommayergasse wird als Teil des geplanten Wiener Schnellstraßennetzes ausgebaut. Auf die Dauer der Bauarbeiten muß der Hietzinger Kai daher ab 27. September gesperrt werden. Der Verkehr wird voraussichtlich zwei Monate über die St. Veit-Gasse - Auhofstraße - Dommayergasse umgeleitet werden.

- - -

Polnischer Staatsbesuch im Wiener Rathaus
=====

21. September (RK) Heute nachmittag stattete der Präsident des Ministerrates der Volksrepublik Polen, Józef Cyrankiewicz, der derzeit in Wien weilt, einen offiziellen Besuch im Rathaus ab. In seiner Begleitung befanden sich der stellvertretende Außenminister Polens Naszkowsky und der stellvertretende Außenhandelsminister Modrzewski, sowie der polnische Botschafter in Wien Jerzy Roszak. Bürgermeister Marek geleitete den hohen Gast in den Stadt- senatssaal, wo er ihm die fast vollzählig versammelten Mitglieder des Wiener Stadtsenates vorstellte.

Bürgermeister Marek sagte in seiner Begrüßungsansprache: "Ihr Besuch ist eine große Auszeichnung für die Stadt Wien, in deren Namen ich Sie herzlich willkommen heiße, gemeinsam mit den hier versammelten Mitgliedern des Wiener Stadtsenates. Es ist das erste Mal in der Geschichte der Zweiten Republik, daß ein Ministerpräsident eines östlichen Nachbarstaates dem Rathaus einen offiziellen Besuch abstattet. Deshalb freuen wir uns über die uns heute erwiesene Ehre besonders und begrüßen es aufrichtig, daß dadurch die freundschaftlichen Beziehungen unserer beiden Staaten und ihrer Hauptstädte verstärkt werden.

Die guten Beziehungen der Volksrepublik Polen zu Österreich kommen auch in der regen Beteiligung Polens an der Wiener Internationalen Messe zum Ausdruck, in deren Rahmen heuer eine besonders repräsentative Ausstellung Ihres Landes gezeigt wurde. Auch in künstlerischer und kultureller Beziehung verknüpfen alte Bande unsere beiden Staaten. Unter anderem hat der große Sohn Ihrer Heimatstadt, Frederik Chopin, als Neunzehnjähriger in Wien konzertiert. Eine bemerkenswerte Parallele der wissenschaftlichen Tradition unserer Länder zeigt sich darin, daß die Universität Krakau im Vorjahr ihr 600jähriges Bestandsjubiläum feiern konnte, das die Alma Mater Vindobonensis heuer beging. Für uns Wiener ist es daher stets eine aufrichtige Freude, Gäste aus Polen begrüßen zu können und wir danken nochmals für die Ehre, die der Regierungschef dieses Landes uns mit seinem Besuch erwiesen hat."

Ministerpräsident Cyrankiewicz sagte in seiner Dankadresse: "Ich bin sehr bewegt über den freundlichen Empfang in dem berühmten Wiener Rathaus. Wir kommen aus Polens Hauptstadt Warschau, die nicht nur aus der Vergangenheit, sondern auch in der Gegenwart viele Bindungen zu Wien hat. Darum wollen wir zuerst die Grüße der Warschauer Bevölkerung an den Bürgermeister der österreichischen Bundeshauptstadt und an alle Wiener übermitteln. Wien, dieses große, alte Zentrum europäischer Kultur ist auch heute eine der beliebtesten Städte Europas. Sie ist allen Polen besonders sympathisch, nicht nur wegen unserer historischen Bindungen an diese Stadt, sondern vor allem wegen des spezifischen Klimas, das in ihr herrscht und das durch die Begriffe Herzlichkeit, Fröhlichkeit, aber gleichzeitig auch Fleiß und Tatkraft gekennzeichnet ist. In der Stadt Wien haben alle Talente des österreichischen Volkes greifbare Gestalt angenommen in den Kunstwerken und Bau-
denkmälern, die das prachtvolle Stadtbild formen. Letzteres wird heute noch durch schöne Industrieanlagen ergänzt.

Es ist für jeden Polen eine große Freude, nach Wien zu kommen. Daß dies keine diplomatische Höflichkeitsfloskel ist, will ich Ihnen dadurch beweisen, daß ich etwas aus meinem persönlichen Leben verrate: Seit dem Jahre 1957 bin ich jedes Jahr, zwar keineswegs illegal, aber doch inoffiziell und gewissermaßen inkognito in Wien gewesen. Aber auch für viele andere Polen ist ein Urlaubsaufenthalt in Wien bereits zur Leidenschaft geworden. Ich persönlich will dieser Leidenschaft gerne weiterhin frönen.

Ihnen, verehrter Herr Bürgermeister, möchte ich heute die besten Wünsche unseres Landes für eine gedeihliche Weiterentwicklung Ihrer Stadt entbieten, die es so gut versteht, ihre Traditionen auf die rationellste Weise mit der Gegenwart zu verbinden."

Ministerpräsident Cyrankiewicz trug sich darauf in das Goldene Buch der Stadt Wien ein und erhielt aus der Hand von Bürgermeister Marek als Erinnerungsgeschenk eine Pferdestatue aus Augartenporzellan. In einem längeren, zwanglosen Gespräch mit den Mitgliedern des Stadtsenates berührten die polnischen Gäste zahlreiche Probleme der beiden Länder und ihrer Hauptstädte.

Neue Zentralwäscherei wird "mistbeheizt"
=====

21. September (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen befaßte sich heute eingehend mit dem Plan zur Errichtung einer neuen Zentralwäscherei in Breitensee, die vom Wiener Gemeinderat bereits grundsätzlich beschlossen wurde. Die mächtige Anlage wird auf dem für öffentliche Zwecke gewidmeten Grundstück zwischen Bürgersteingasse, Steinbruchstraße und Rudolf Pöch-Gasse im 14. Bezirk entstehen und ihren Dampf- und Wärmebedarf aus der Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig decken. Nachdem die notwendigen Grundstücke nach langen und schwierigen Verhandlungen endlich freigemacht werden konnten, wurde ein Detailprojekt erstellt.

Diesem zufolge gliedert sich das geplante Bauwerk in ein hallenförmiges Arbeitsgeschoß, in dem die einzelnen Arbeitsvorgänge fließbandähnlich ablaufen können. Hier wird der Großteil der maschinellen Einrichtung stehen, die aus Waschmaschinen, Zentrifugen, Schüttel- und Trockenanlagen, Bügelmaschinen, Wäschepressen, Faltschneidmaschinen, Transportbändern und anderen Hilfseinrichtungen besteht. Die neue Zentralwäscherei, die monatlich rund 500.000 Kilogramm Wäsche aus den städtischen Spitälern, Altersheimen und anderen Anstalten zu waschen hat, wird mit den modernsten, arbeitssparenden Einrichtungen ausgestattet sein. Die Kosten für die maschinellen Anlagen sind dementsprechend hoch und werden rund 39 Millionen Schilling betragen.

Im Sockelgeschoß unter der Arbeitshalle werden die Desinfektionswäscherei, die Chemischreinigungsanlage, die Kompressoren, Werkstätten und Garagen untergebracht. Das Personal erhält moderne, helle Sozialräume.

Die Kosten für den Bau, der als Stahlskelettkonstruktion geplant ist, sowie für die Errichtung des Fernheizkanals zur Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig werden mit 64 Millionen Schilling veranschlagt. Das Projekt wird zur endgültigen Beschlussfassung noch dem Wiener Stadtsenat und Gemeinderat zugeleitet werden.

Schweinehauptmarkt vom 21. September

=====

21. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzuführen Inland: 6.052. Polen 2.620, Bulgarien 150, Ungarn 1.049, Dänemark 200, Gesamtauftrieb: 10.071. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 15.80 bis 16 S, 1. Qualität 15.40 bis 15.80 S, 2. Qualität 14.60 bis 15.30 S, 3. Qualität 13.80 bis 14.50 S, Zuchten extrem 13 S, Zuchten 11 bis 12.80 S, Altschneider 10 bis 11 S.

Ausländische Schweine notierten: Polen 13.50 bis 15.20 S, Bulgarien 13.80 bis 14.20 S, Ungarn 13.50 bis 15 S, Dänemark 14.60 bis 15.20 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um sieben Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.82 S. Der Durchschnittspreis für bulgarische Schweine erhöhte sich um 17 Groschen und beträgt nunmehr 14 S, für dänische Schweine erhöhte er sich um 21 Groschen und beträgt nunmehr 14.78 S, für polnische Schweine erhöhte er sich um zwei Groschen und beträgt nunmehr 14.31 S, für ungarische Schweine erhöhte er sich um sechs Groschen und beträgt nunmehr 14.27 S. Der Gesamtdurchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um fünf Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.31 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 21. September

=====

21. September (RK) Aufgetrieben wurden 52 Stück, hievon sieben Fohlen. Als Schlachttiere wurden 41 verkauft, unverkauft blieben elf Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 33, Oberösterreich 9, Burgenland 8, Salzburg 2.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12.80 bis 16 S, Pferde extrem 11 bis 13.50 S, 1. Qualität 10 bis 10.50 S, 2. Qualität 8 bis 9.90 S, 3. Qualität 6.80 bis 7.80 S.

Auslandsschlachthof: unverkauft vom Vormarkt 8 Stück aus der UdSSR, verkauft zu 9.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde blieb unverändert, der Durchschnittspreis für inländische Schlachtfohlen ermäßigte sich um 90 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt für: Schlachtpferde 9.12 S, Schlachtfohlen 14.60 S, Pferde und Fohlen 9.52 S.

- - -